

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 50.

Dienstag den 2. Mai

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unieres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Amliche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Nach höherer Anordnung soll zum Zweck eines Vergleichens behufs der Abfindung der aus dem Gemeinde-rechtsverband hervorgegangenen bleibenden Leistungen zur öffentlichen Zwecke, zunächst eine Uebersicht der vorhandenen Leistungen dieser Art, gefertigt werden.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen solche Realgemeinderechte bestehen, werden nun aufgefordert, binnen 15 Tagen dieselben hieher anzugeben, unter näherer Angabe des vorhandenen Realgemeinderechtsvermögens, seiner Bestandtheile, seines Ertrags, sowie des Werths der einzelnen Leistungen, auch des für die einzelnen Realgemeinderechte geltenden Bestititels.

Den 30. April 1865.

K. Oberamt. Bölg.

24 Deckenfronn, Oberamts Calw.

Nau-Alford.

Die Gemeinde beabsichtigt, ihre Kirche zu verblenden, den Thurm mit Zink zu bekleiden, sowie einen Marmor- und eiserne Uhren-Tafeln herstellen zu lassen.

Die einzelnen Arbeiten berechnen sich wie folgt:

- a) Gypsarbeit . . . 380 fl. 44 kr.
- b) Zimmerarbeit . . . 145 fl. 30 kr.
- c) Schreinerarbeit . . . 42 fl. 30 kr.
- d) Schlosserarbeit . . . 207 fl. — kr.
- e) Anstreich und Vergoldung . . . 52 fl. 30 kr.
- f) Glaserarbeit . . . 15 fl. — kr.
- g) Kleiderarbeit . . . 476 fl. — kr.
- h) Schwidrarbeit . . . 33 fl. 20 kr.
- i) Mauerarbeit . . . 30 fl. — kr.
- k) Insgemein . . . 50 fl. — kr.
- l) Abnehmen und wieder Aufsetzen des Thurmsknopfes . . . 50 fl. — kr.

1482 fl. 34 kr.

Die Arbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden, und haben die Affordliebhaber ihre Offerte schriftlich, verpackt, mit der Aufschrift: „Anbot für die Kirchenarbeiten in Deckenfronn“ längstens bis zum 8. Mai, Mittags 11 Uhr, dem Schultheißen zu übergeben und findet um 1 Uhr desselben Tages die öffentliche Öffnung der Offerte statt, wobei die Submittenden anwohnen können.

Uebersicht und Affordbedingungen sind vom 1. Mai an auf dem Rathhaus in Deckenfronn zur offenen Einsicht angeleat. Aus Auftrag des Gemeinderaths: **Berkmeister Werner.**

Privat-Bekanntmachungen.

N a g o l d. Empfehlung.

Dreiblättrigen und ewigen Kleisamen empfiehlt August Reichert.

Nach Amerika

sind für Auswanderer stets jede Woche die solidesten und sichersten Schiffabrits-Gelegenheiten über **Havre, Antwerpen, Bremen, Hamburg, London und Liverpool** zu den billigsten Preisen, ebenso **Geld und Wechsel** zum niedrigsten Course bei **Dem Agenten Kaufmann Friedrich Stockinger.**



Die Dr. Hartung'schen privilegierten Haarwuchsmittel unterscheiden sich durch ihre bewährten, ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren angemessenen Preis sehr vorteilhaft von den so mannichfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten andern Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlegbar n, naturgemäßen Gründen beruht und unbedenklich im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolglichere Zusammenfügung existirt als diese; sie ist das glückliche Resultat vieljähriger Forschungen und Versuche, über deren Wert und Stützbarkeit die anerkanntesten und hochachtbaren Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die besten, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel in aller Geweise hastig in Anwendung werden können, und zwar: **Dr. Hartung's Chinarinden-Öl** (a Flasche 35 kr.) zur Conservirung und Versdönerung der Haare, und **Dr. Hartung's Kräuter-Pomade** (a Kratze 35 kr.) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses.



Als kleine Probe werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in Nagold nur allein **ad. v. a. bei G. W. Zaifer.**

Kölner Dombau-Lotterie.

In Folge Beschlusses des Verwaltungsausschusses des Central Dombau-Vereins ist der Jahreszins der Dombau-Lotterie-Gesellschaft unwiderruflich auf den **1. Septem-ber 1865** als den Jahres- und Erinnerungstag an die von Hochseligem König Friedrich Wilhelm IV. vollzogene Grundsteinlegung für den Fortbau des Kölner Domes festgesetzt worden, weshalb bis dahin noch immer Loose à 1 fl. 45 kr. per Stück im Rahmen des **G. W. Zaifer'schen** Buchhandlung.

Strohkolben

von 3-12 Maß, und Vierbonteillen von 5 fl. und mehr sehr billig. **J. W. Wörner.**

Schweizerkräuterzuder,

reellst- und bewährtes Mittel gegen Husten, Keuchhusten und Bronchitis, empfiehlt **J. W. Wörner.**

2 1/2 Aitenkaffee.

18-20 Gemmer-Heu und Oehnd hat zu verkaufen **Kaufmann Pochers Wittve.**

2 1/2 Zumweiler,

Oberamts Nagold. Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Sicherheit

80 fl. Pfleggeld

auszuleihen. **Christian Seid.**

Schneidergesellen-Gesuch.

Zwei gute Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **Kaufmann Schneider und Kleiderhändler.**

Auswanderung nach Amerika.

Nachdem mir von den Herren Franck & Schäffer in Stuttgart die Bezirksagentur übertragen und die ober- amtliche Bestätigung erfolgt, bringe ich dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß jederzeit Uebersahrsverträge, so wohl nach Amerika wie nach Australien, zu billigen Preisen mit mir abgeschlossen werden können.

Die Expeditionen sind wöchentlich mittelst Dampfbooten und Segelschiffen über die Seehäfen

Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam,

und lade ich zu Benützung der von mir vertretenen Linie unter Zusage reeller Bedienung ein.

J. C. Pfeiderer.

Der Unterzeichner hat 2 gute Kügel, die eine näher, die andere vermesslicht, zum Zug tauglich, zu verkaufen. Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen.
R. K. Menger, Schreiner.

Göttelkingen, Oberamts Freudenstadt.
Wald-Verkauf.
Simon Weber von Freudenstadt verkauft am

Montag den 8. Mai, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Göttelkingen auf Göttelkinger Markung folgende Waldungen: 19 Morg., 29,8 A. im Kirnwald, sogenanntes Grundteich, in der Nähe bei Nagold.

- 12^{1/2} Morg. im Bitterbrand neben Harder;
- 4^{1/2} Morg. im Harwald neben Harder;
- 4^{1/2} Morg. im Kirnwald neben Müller Schill von Altensteig u. Schulmeister Schuhmacher;
- 1^{1/2} Morg. im Omeröbäch neben Harder;
- 5 Morg. im Omeröbäch neben Bünckerle;
- 6^{1/2} Morg. im Rodliedau neben Kainas und Kriß von Oernsbach;

Diese ersten 4 Waldungen sind gelegen fürs Wurz und Eughal, der letzte fürs Allherbrunnen oder Falsberg.

Diese sämtlichen Waldungen sind die bestockt, mit jungem Holz, vom 30er bis 60er und in den besten wüchsigsten Lagen.

Die Kaufbillige sind in 3 Jahreszielen abzuzahlen und wenn nur halb was ein Gebot gemacht wird, erfolgt der Zutritt sofort.

Reisach-Verkauf.

Am Donnerstag den 4. Mai, Nachmittags 1 Uhr, werden aus dem Arbel. v. Güttlingen'schen Wald- distrikte Kegelschardt

öffentlich versteigert: 50 Stück gebundene buchene Wellen, 4475 Stück ungebundene geschägte tannene Wellen.

Die Zusammenkunft findet zu obiger Zeit auf der Nagoldthalstraße beim Tiesenhack statt.

Den 30. April 1865. Arbel. v. Güttlingen'sches Amt.

Abbauverstein

empfehle zu billigen Preis A. Schölder.

Bezirks-Armenverein.

Die verehrlichen Mitglieder des Bezirks-armenvereins werden gebeten, ihre Jahresbeiträge den örtlichen Agenten einzuhändigen. Die Beiträge kommen der Zeit ausschließliche der hiesigen Bezirksbauanstalt zu gut, die stets angefüllt ist und im letzten Winter zweier Lehrerinnen bedurfte. Aus diesem Grunde haben auch die Ausgaben

Die Einnahmen überstiegen. Die Herren Agenten, besonders die Westlichen werden freundlichst ersucht, sich für zahlreiche Beiträge zu verwenden.

Den 28. April 1865. Der Vorstand: Detsch Freihofer. Der Kassier: D. W. Pfeifer Maulhetsch.

M a g o l d.

An dem neu zu erbauenden Bob haufe für Hrn. G. Weigle ist die Schreinerarbeit zu 920 fl., Glaserarbeit 270 fl., Anstricharbeit 175 fl. berechnet, und sollen diese Arbeiten in Submission vergehen werden. Zuflügliche Meister werden ersucht, ihre Offerte längstens nächsten

Freitag den 6. Mai, Vormittags 10 Uhr, versiegelt dem Unterzeichneten zu übergeben, bei welchem auch der Ueberschlag zu eingesehen werden kann.

Den 29. April 1865. Werkmeister S. M. W. S. M. W. S.

Lehrlings Annahme.

Einen verdientlichen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre Leonard Kapp, Tuchmacher.

Am Mittwoch den 3. Mai, Mittags 1 Uhr in Nagold, 2 1/2 Uhr in Oberzettlingen, religiöser Vortrag von G. Werner.

Zimmer zu vermieten.

Zwei freundliche Zimmer hat sogleich zu vermieten W. W. W. W. W. W. W. W.

Kauf den 26. Mai suche ich einen tüchtigen Knecht zu 4 Pferden. Lohn 100 fl. Gutspäcker W. W. W. W. W.

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Nagold, 27. April 1865.			Altensteig, 26. April 1865.			Freudenstadt, 22. April 1865.			Calw, 22. April 1865.			Eßlingen, 21. April 1865.			Heilbronn, 29. April 1865.		
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Dinkel, alter	4	354	340	415	410	4	356	346	340	355	350	344	340	331	320	337	600 fl.	
neuer	4	347	342	542	540	536	518	511	5	337	334	347	348	335	330	1864/65 mit 649,	33	
Kernen	4	6	4	530	530	530	530	515	5	4	4	4	3	3	3	1866/67 mit 546;	3	
Haber	5	18	5	448	444	436	424	418	424	---	---	---	---	---	---	Berichtsfatter, b	---	
Gerste	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	1793,000 fl. ang	---	
Witzen	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	dem stellt die Kan	---	
Bohnen	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	darüber zu bitten	---	
Erbsen	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	der Interessen der	---	
Linsen	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	

Magol
einmündigen
Der mit der
last seit Jahr
entschieden w
leider nicht p
Dann erst die
gesetztes, die
bedeutende Ar
fehlt es eigen
zieht, so hört
das Stiftungse
hungsweise Ar
in dieser Sach
habe eine Au
der Stadt aus
der Armensple
mögen zur Ze
tung zum Kir
diese Anschie
Die Bah
nen, maßstoe
werden; allein
zu hoch gestellt
Staats wolle
verlängern un
und sonstige A
den Bau.
Die Gem
Schwierigkeiten
die der Staat
unserer guten
Weit der
lich gefügt.
gen Tagen so
herabgefallen
bar wohl nicht
fürchte. Wie
Holl eintritt?
wenigen Jahre
große Unglück!
Bedenkt
Lebens der
Kann bei der
Gottesdienstes
heutzutage,
ein 1 1/2 stündig
bewusst, was
Sollte nicht
bau, Angese
bracht werden?
E
Stuttgart
neten.) Tages
Berichtsfatter
keislichen Re
48,800 fl. Der
303,208 fl. 17 kr.
1866/67 mit 323,9
men. Die Kom
stimmt bei. Die
zu 537,425 fl. 9
413,491 fl. 48 kr.
Kammer sind au
den Sammen, w
Kommissionär
1865/66 auf 1,12
3,377,600 fl. Z
für 1865/66 von 5
so daß also der
1864/65 mit 649,
1866/67 mit 546;
Berichtsfatter, b
1,793,000 fl. ang
dem stellt die Kan
darüber zu bitten
der Interessen der

Magold. Unsere alte Stadtkirche ist nach übereinstimmenden Gutachten verschiedener Techniker sehr baufällig. Der mit der königlichen Staatsfinanzverwaltung wegen der Baulast seit Jahren geführte Prozeß ist zu Gunsten der Stadtgemeinde entschieden worden. Mit dem Neubau stockt es aber, es geht leider nicht vorwärts. Daß der Staat zu bauen hat und daß dann erst die Bestimmungen des neuen Complexlasten-Absolungs-gesetzes hier in Wirksamkeit treten, ist beruhigend, sofern sehr bedeutende Opfer der Stadt erspart werden. Fragt man, wo fehlt es eigentlich, das unsere Kirchenbauwerke sich so in die Länge zieht, so hört man sagen: die Staatsfinanzverwaltung beanspruche das Stiftungsvermögen, soweit dieses nicht der Steden-, beziehungsweise Armenpflege gebühre. Der Anwalt der Stadtgemeinde in dieser Sache, Rechtskonsulent Dr. Gährum in Stuttgart, habe eine Ausscheidung gefertigt, diese sei ganz zum Vortheil der Stadt ausgefallen, indem nachgewiesenermaßen der Anspruch der Armenpflege sich höher stelle, als das ganze Stiftungsvermögen zur Zeit betrage. Also bekomme die Staatsfinanzverwaltung zum Kirchenbau vom Stiftungsvermögen — Nichts. Aber diese Ausscheidung sei noch nicht anerkannt.

Die Wahl des Bauplatzes mache Schwierigkeiten. Des schönen, massiven Thurmes wegen sollte auf die alte Stelle gebaut werden; allein die abzubrechenden Nachbarhäuser seien im Preise zu hoch gestellt, daher kaum zu erwerben. Ja ein Techniker des Staats wolle sogar die alte Kirche bloß renoviren, den Chor verlängern und hiedurch dem Mangel an Platz abhelfen. Diese und sonstige Anstände, die nicht alle aufzuzählen seien, verzögern den Bau.

Die Gemeinden Zwerenberg und Eshausen hatten gleiche Schwierigkeiten zu bewältigen, sie haben schöne Gotteshäuser — die der Staat gleichfalls bauen mußte — errungen. Sollte dies unserer guten Oberamtsstadt nicht ebenso rasch gelingen?

Weit der größte Theil der hiesigen Einwohner ist gut kirchlich gesinnt. Der Kirchenbesuch ist stets sehr stark. Vor wenigen Tagen soll Abends im Innern der Kirche ein Gegenstand herabgefallen sein und so schrecklich gepostert haben, daß ein Nachbar wohl nicht den jüngsten Tag, aber den Kircheneinsturz befürchtete. Wie — wenn während des Gottesdienstes ein solcher Fall eintritt? Oder gar — wie es in Weisenburg in Baiern vor wenigen Jahren vorkam — die Kirche zusammenstürzt? Welches große Unglück! Wem würden wohl Vorwürfe gemacht werden?

Bedenkt man die vielen Maßregeln zur Sicherstellung des Lebens der Staatsbürger! Kann man hier gleichgültig sein? Kann bei der bekannten Baufälligkeit der Kirche der Besuch des Gottesdienstes erwartet werden? Oder kann bei dem Unsicherheitsgefühl, das sich Jedem bemächtigt, der die Verhältnisse kennt, ein 1¹/₂stündiger Gottesdienst, wie wir ihn gewöhnlich haben, bewirkt, was er soll?

Sollte nicht mit aller Energie unsere Stadtkirchenbau-Angelegenheit in ersprießlicher Weise zum Abschluß gebracht werden?

Tages-Monigheiten.

Stuttgart, 26. April. (137. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Tagesordnung: Einnahmen aus dem Ertrage der Kameralämter; Berichtshalter Goppelt. Aus Gefällen, aus Hohen- und anderen obrigkeitlichen Rechten veranschlagt die Regierung eine Jahreseinnahme von 48,800 fl. Der Reinertrag der Staatsgüter wird im Jahre 1864/65 zu 303,208 fl. 17 kr., im Jahre 1865/66 zu 322,566 fl. 1 kr., im Jahre 1866/67 zu 323,926 fl. 53 kr., zusammen zu 949,701 fl. 11 kr. angenommen. Die Kommission beantragt Annahme dieser Position; die Kammer stimmt bei. Die Zinsen aus Anleihen sind veranschlagt: für 1864/65 zu 537,425 fl. 9 kr., für 1865/66 zu 468,867 fl. 27 kr., für 1866/67 zu 413,491 fl. 48 kr., zusammen zu 1,419,784 fl. 24 kr. Kommission und Kammer sind auch hiebei einverstanden. Im Ganzen belaufen sich in runden Summen, welche der Entwurf des Finanzgesetzes als Reinertrag der Kameralämter aufgezogen hat, für 1864/65 auf 1,121,800 fl., für 1865/66 auf 1,066,500 fl., zusammen auf 3,377,600 fl. Ihm gegenüber steht ein Aufwand für 1864/65 von 539,900 fl., für 1865/66 von 521,100 fl., für 1866/67 von 520,000 fl., zus. 1,580,000 fl., so daß also der Reinertrag in runder Summe betragen würde: im Jahre 1864/65 mit 619,400 fl., im Jahre 1865/66 mit 600,700 fl., im Jahre 1866/67 mit 546,500 fl., zusammen 1,796,000 fl. Goppelt beantragt als Berichtshalter, hievon 3600 fl. zu streichen und nur eine Einnahme von 1,793,000 fl. anzunehmen, womit die Kammer einverstanden ist. Außerdem stellt die Kammer den Antrag, die k. Staatsregierung um Erwägung darüber zu bitten: 1) ob nicht schon jetzt, übrigens unter Berücksichtigung der Interessen der Bezirksangehörigen, auf Vereinfachung minder beschäf-

tigter Kameralämter mit andern nahe gelegenen Bedacht genommen werden könnte; 2) ob nicht der Geschäftsgang durch erweiterte Befugnisse dieser Stellen in Bezug auf unständige Einnahmen von geringerer Bedeutung vereinfacht werden könnte. Mäulen stellt den Antrag, die Worte: „übrigens unter Berücksichtigung der Bezirksangehörigen“ zu streichen, im Uebrigen aber den Kommissionsantrag anzunehmen, womit sich die Kammer mit 67 gegen 17 Stimmen einverstanden erklärt. — (138. Sitzung.) Der Kriegsminister beantwortet die Interpellation Hölbers wegen neuerlicher Ernennung höherer Offiziere dahin, daß dieselbe mit seinem Vorwissen und seiner Zustimmung stattgefunden habe. Ueberhaupt erfolge keine Ernennung eines Offiziers, vom höchsten bis zum niedrigsten, ohne daß sie vom Kriegsminister contrasignirt sei, womit er die Verantwortlichkeit für dieselben übernehme und §. 51 der Verfassung vollständig gewahrt sei. Welschbach gegenüber erklärt er bezüglich der Sterblichkeit unter dem Militär, daß von 1000 Mann in Ausland durchschnittlich 39, in Oesterreich 17,5, in Sardinien 16,1, in Frankreich 16, in Belgien 14,3, in Preußen 13,1, in England 10,2, in Dänemark 9,5, in Württemberg nur 4,3 sterben, während aus dem Civilstande in Württemberg jährlich 10,8 Personen im Alter von 21—45 Jahren sterben. Auf Hops's Interpellation bemerkt er, daß nach der Bundeskriegsverfassung Württemberg mindestens 426, höchstens 480 Offiziere haben sollte; die Mittelzahl sei 453; in Wirklichkeit seien 434 Offiziere vorhanden, also nur 8 über das Minimum.

Stuttgart, 28. April. Die Eisenbahnverträge mit Baden und Preußen sind ratifizirt und ein Eisenbahngesetz der Abgeordneten-Kammer vorgelegt worden. Darnach soll der Bau der Linien Heilbronn-Jagstfeld, Hall-Craillsheim und Wildbad-Pforzheim bis 1867 ausgeführt werden. Mit der Reparaturenwerkstätte Alten werden 2 1/2 Millionen eingeplant. Mit 1867 beginnt der Bau der Linien Jagstfeld-Hohenbucklen, Craillsheim-Mergentheim-Lauda, Rottweil-Schwenningen-Billingen, Spaichingen-Tuttlingen, Stuttgart-Leonberg-Calw-Magold, Ulm-Blaubeuren, Mengen-Sigmaringen und Tübingen-Pechingen. Erzielt 9 Millionen. (R. 3.)

In einem Staatswald des Heidenheimer Forsts verbreitete ein Waldbrand am 26. d. Mts. eine Fläche von ungefähr 50 Morgen. Das Feuer war durch Unvorsichtigkeit beim Tabakrauchen entstanden. Auch im unteren Brenzthal war am gleichen Tage ein Waldbrand entstanden.

Frankenau, 24. April. Das etwa 2 Stunden von hier entfernte Städtchen Frankenau ist am 22. d. M. in der kurzen Zeit von 8—12 Uhr Nachts durch eine Feuersbrunst verheert worden. Einhundert dreißig Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Scheunen und Stallungen sind ein Raub der Flammen geworden. Die Kirche, die Synagoge, das Rathhaus, Apotheke, das Pfarrhaus sind abgebrannt. Alles Ackergeräthe, Heu und Stroh, alle Früchte und Lebensmittel, Hausrath, Kleider und Betten sind zerstört worden; die unglücklichen Einwohner haben nichts als das nackte Leben gerettet. Von 180 Wohnhäusern sind nur etwa 50 an den äußersten Enden stehen geblieben. Es soll viel Vieh mit verbrannt sein, jedoch ist Gottlob der Verlust eines Menschenlebens nicht zu beklagen. (R. 3.)

Berlin, 26. April. Den schleswig-holsteinischen Ständen soll vorläufig nur die Anschließfrage, nicht aber auch die Erbfolgefrage vorgelegt werden. (Fr. 3.)

Berlin. Der wegen Ermordung des Professors Greig zum Tode verurtheilte Louis Greig hat sich vor einigen Tagen im Gefängnis mit einer Glasscherbe die Pulsadern in beiden Ellenbogengelenken geöffnet, und in Folge davon so viel Blut verloren, daß man sehr stark an seinem Auskommen zweifelt.

Wien, 26. April. Wie man dem Frankl. Journal telegraphirt, hat der österreichisch-preussische Handelsvertrag am 20. d. die Genehmigung des Kaisers erhalten. Der Vertrag muß bis zum 22. Mai ratifizirt sein, um in Kraft zu treten. (Fr. 3.)

London, 23. April. Es ist gegenwärtig eine Gesellschaft in der Bildung begriffen, welche die Erforschung Palästina's mit Hinsicht auf die Beförderung eines bessern Verständnisses der Bibel ins Auge gefaßt hat. Auf die Archäologie, die Culturgeschichte, die Topographie, die Geologie, die Flora und Fauna, die Meteorologie des heiligen Landes soll durch neue Untersuchungen ein klareres Licht geworfen werden, als es bisher geschehen ist. Oeffentliche Zeichnungen sollen die nöthigen Fonds herbeischaffen.

Sollte man es für möglich halten, daß in dem Jahrhundert, in dem wir leben, noch ein Meeting vorkommen kann, wie das in voriger Woche zu Glasgow abgehaltenen, nämlich um darüber zu beraten, ob ferner Leute am Sonntage spazieren gehen dürften, ohne gegen ihre religiösen Pflichten zu verstoßen? Die Thatsache steht fest, die Diskussion war sehr stürmisch; meh-

reze Redner haben mit Gründen zu beweisen gesucht, daß diese Art von Zerstreung keinen profanen Charakter trage; aber entschieden ist die Frage noch nicht.

Ueber die Ermordung des Präsidenten Lincoln und das Attentat auf Seward geben den Zeitungen fortwährend telegraphische Berichte zu, die in manchen Einzelheiten nicht mit einander übereinstimmen. Ein Teleg. der Köln. Ztg. aus Newyork vom 15. lautet: Präsident Lincoln ist gestern Abend vor 11 Uhr im Theater erschossen worden und heute Morgen nur 7 $\frac{1}{2}$ Uhr gestorben. Der verhaftete angebliche Mörder ist der Schauspieler Wilkes Booth, welcher unter dem Vorwande, ihm Depeschen Grants zu bringen, in die Loge des Präsidenten trat und dann mit dem Rufe: „Sie semper Tyrannis“ auf die Bühne sprang und entwich. Gleichzeitig drang Jemand in Seward's Krankenstube und versetzte ihm mehrere Dolchstiche, nachdem er Seward's Sohn lebensgefährlich niedergeschlagen hatte. In Booth's Koffer lagen Beweise, daß der Mordplan vor dem 4. März beschlossen, aber wegen Feigheit des Mitverschworenen aufgegeben worden war. Die Aufregung ist ungeheuer. Vice-Präsident Johnson ist vom Richter Chase verurtheilt worden. Er sagte einfach: Mein sind die Pflichten, ich werde sie gottvertrauensvoll erfüllen! — Grant bejworteit angeblich, die Heeresausgaben täglich um eine Million zu reduciren. — Den Basler Nachrichten ging aus Paris vom 27. folgendes Telegramm zu: Aus Newyork vom 15. April Abends wird gemeldet: Seward entging dem Tode nur dadurch, daß er sich aus dem Bette warf; die Aerzte constatiren keine Aenderung; der Minister befindet sich gut. Frederick Seward ist in kritischer Lage. Die Mörder sind noch nicht ergriffen. Präsident Johnson kündigt an, es werde kein Kabinetwechsel stattfinden. Zum Staatssekretär, für die Dauer der Krankheit Seward's, ist William Hunter — Bureauchef im Staatssekretariat — ernannt.

Die Ermordung Lincoln's und des betätigtesten Staatsmannes der Union, Seward, ist von einer Verschwörung der Rebellen ausgegangen, welche an dem Norden Raube nehmen und den Süden mit ihren Mordplänen unterstützen sollte. Die Beweise dafür liegen vor. Für die friedliche Entwicklung der Republik ist diese entsetzliche That ein furchtbarer Schlag, den Niemand geahnet hat. Es ist um so frevelhafter, als sowohl der Unionsgeneral Grant, als auch der Präsident Lincoln so schonend wie möglich gegen die besiegten Rebellen verfahren und sogar den Offizieren erlaubten, ihre Degen zu behalten und die Auslieferung der Waffen nur von den Soldaten forderten. Lincoln war am 12. Febr. 1809 geboren. Der Vicepräsident, Andreas Johnson, früher ein Schneider, übernimmt nach der Verfassung die Leitung der Regierung. Derselbe hat sich aber bei seiner Einführung in sein Amt eben nicht würdig benommen; er war total betrunken. Man glaubt, der General Grant werde unter diesen Umständen eine Militärdictatur errichten.

Die Entführung.

(Fortsetzung.)

„Aber in der That...“ begann der Marquis; doch er wurde durch seinen Sohn unterbrochen, welcher in diesem Augenblick von seinem Stuhle aufsprang.

„O!“ rief der junge Mann, „ich kenne ihn jetzt!“

„Kennst Du mich?“ erwiderte der Fremde, ebenfalls seinen Stuhl verlassend und des andern Hand fassend.

„Versteht sich! rief Louis, „es ist Goupart St. Denis!“

„St. Denis?“ sagte der alte Marquis, sich überrascht erhebend.

„Goupart!“ sah Louise, auf ihn zuwendend.

„Goupart, — er ist es wirklich!“ — Lieber guter Goupart, wie kommen Sie hierher?“ setzte sie hinzu und fasste die Hand des Angekommenen in ihre beiden. Sein Auge leuchtete, als er in ihr frohes aufgeregtes Gesicht sah, und mit leicht bebender Stimme sagte er:

„Ja Louise, es ist ihr alter Freund Goupart!“

„Goupart St. Denis!“ murmelte Simon, der mit unruhigem Auge die Scene beobachtet hatte, und ließ seinen Blick mit dem Ausdruck tiefen Hasses auf dem Angekommenen ruhen.

„Hier, Simon,“ wandte sich der Marquis an seinen Neffen, „entsinnst Du dich des Gouparts nicht mehr, der so oft zu uns

kam, mein Bild schob und dich mit seinen Klinten und Pistolen erschreckte?“

„Ob, — ich entsinne mich,“ sagte Simon, sich erhebend und das Gesicht zu einem Lächeln verziehend. „Monsieur St. Denis, Ihr unfertbärtiger Diener; wir sind glücklich, Sie einmal wieder unter uns zu sehen.“

Das gezwungene Wesen dieses Grußes wurde wohl von Niemand weiter bemerkt, als von dem neuen Gaste selbst, von diesem aber um so mehr, da es so sehr von der herzlichsten Begrüßung der Uebrigen abfiel; er sagte indessen nichts und Simon hatte schnell seinen Sitz wieder eingenommen.

Goupart St. Denis hatte früher in der Nachbarschaft von St. Julien's Landstige in Frankreich gelebt, und unter allen jugendlichen Besuchern dort war er immer der willkommenste gewesen. Er gehörte zu einer der besten Familien in der Umgegend und war selbst ein nobler offenerziger Knabe. — In jenen Tagen waren Louis und Louise noch Kinder gewesen und es lag Etwas in Goupart's Gegenwart, was die Erinnerungen an die schönsten Tage seines vergangenen Lebens wieder wachrief und ihn auf die Erwünschung einer zwar andern, aber eben so glücklichen Zeit hoffen ließ.

Louis war, als er sein Lager suchte, sicher einer der Frohlichsten im Hause: was ihm lange gefehlt, ein Kanerad beim Ausfliegen, hatte sich gefunden, und die lebendigsten Bilder von der kommenden Lust standen vor ihm.

Von Louise's Gefühlen gab sich wohl selbst keine klare Rechenschaft. Lange sah sie, halb entkleidet, in lächelndem Sinn auf ihrem Bette, als zögen alle die Scenen aus ihrer Kindheit an ihrem Geiste vorüber, bis plötzlich ein erdöbtes Röhren über ihre Wangen flog, und sie das Gesicht in beide Hände verbarg.

Aber es gab noch eine Person, welche des jungen Mannes Anknit aufregte. Simon Labois schloß die Thür seines Zimmers und wanderte dann mit zusammengepreßten Lippen und schnellen Schritten auf und ab. „Hat ihn der Teufel hierher gebracht?“ murmelte er endlich stehen bleibend. „Wir werden jetzt mehr Kinderspiel und Affentanz haben, Alles das wird aber nur in einer Liebchaft zwischen ihm und Louise enden und der Alte wird seinen Segen dazu geben, wenn der Bursche auch nichts weiter als ein nobler Bettler ist...“ Aber bei unserer lieben Frau!“ fuhr er inbrunnig fort, ich werde vorbeugen, auf die eine Art — oder die andere!“

3.

Am nächsten Morgen waren die jungen Leute schon früh auf den Beinen. Goupart ward überall herumgeführt, und mußte Alles besuchen, und als die Befestigungswerke, das Haus, der Garten und die Ställe inspiciert waren, ging es an einen Rit in die Umgegend. Es war ein wunderhübscher Anblick, die beiden jungen Männergestalten und dazwischen Louise im knappen Reitskleide und dem besiederten Hütchen in den Wald hineinspringen zu sehen; und Simon Labois, der den ganzen Morgen eifrig seinen Geschäften nachzugehen schien, aber sich stets in der Nähe des jungen lachenden Kleeblatts aufgehalten hatte, sah ihnen nach und preßte seine Nägel in das Fleisch seiner Hände. Niemand aber sah ihm eine Aufregung an, als der Mittagsriß die Familie um sich versammelte.

Er nahm lebhaften Theil an der Conversation und wurde sogar einige Male witzig, so daß Louise erklärte, so liebenswürdig habe sie ihren Vetter und Erzieher noch kaum gesehen. Als aber die Mahlzeit vorüber war und der Marquis sich zu seiner gewöhnlichen Stunde Schlaf zurückziehen wollte, trat Simon an ihn heran und bat um ein kurzes Gespräch unter vier Augen. St. Julien nickte gewährend und Simon folgte ihm nach der Bibliothek.

„Was ist es, Labois?“ sagte der Hausherr, nachdem Beide Platz genommen hatten. (Fortf. f.)

— Warnung. Die K. Regierung in Köln warnt das Publikum dringend vor dem Gebrauch von Wachskerzen, die grün, roth oder gelb gefärbt sind, da hiezu vielfach Farben verwendet werden sollen, welche Dämpfe entwickeln, die der Gesundheit nachtheilig sind.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.

Nr. 5

Dieses Blatt kostet 54 kr., im Bezugsjahre 1864.

Amliche

21^o K. D. B.

Schu

In der Gau

tas Braun

Schulden-Liqui

mit verbunden

Tagfahrt aber

Freitag

Bo

zu welcher Ze

derungsbered

Halterbach

länglich Ver

oder auch, w

stand obwalt

oder an dem T

ihre Forderung

in dem einen

unter Vorlegu

Forderungen s

etwaigen Vor

Die nicht liq

soweit ihre F

richtsaktien be

Liquidation de

ausgeschlossen

scheinenden G

nommen, daß

Vergleichs un

terpfieters de

ihre Klasse b

Das Ergebni

wird nur der

nicht erscheine

eröffnet werde

Unterspand vo

voller Befried

Unterspändern

Gläubigern la

tägige Friß

Käufers in d

schafts-Verfa

fabrt stattgef

liquidation an

nach der Liq

geht, von deu

Als besserer

betrachtet, wel

bot so gleich v

Zahlungsfähig

Magold, der

Am nächster

Dienstag

Bo

werden in der